

## 98. Der Bergmönch im Harz.

Zwei Bergleute arbeiteten immer gemeinschaftlich. Einstmals als sie anfuhrten und vor Det kamen, sahen sie an ihrem Geleucht, daß sie nicht genug Öl zu einer Schicht auf den Lampen hatten. „Was fangen wir da an?“ sprachen sie miteinander, „geht uns das Öl aus, so daß wir im Dunkeln sollen zu Tag fahren, sind wir gewiß unglücklich, da der Schacht schon gefährlich ist. Fahren wir aber jetzt gleich aus, um von Haus Öl zu holen, so straft uns der Steiger, und das mit Lust, denn er ist uns nicht gut.“ Wie sie also besorgt standen, sahen sie ganz fern in der Strecke ein Licht, das ihnen entgegen kam. Anfangs freuten sie sich; als es aber näher kam, erschrecken sie gewaltig, denn ein ungeheuer riesengroßer Mann ging, ganz gebückt, in der Strecke herauf. Er hatte eine große Kappe auf dem Kopf und war auch sonst wie ein Mönch angethan, in der Hand aber trug er ein mächtiges Grubenlicht. Als er bis zu den beiden, die in Angst still dastanden, geschritten war, richtete er sich auf und sprach: „Fürchtet euch nicht, ich will euch kein Leids anthun, vielmehr Gutes,“ nahm ihr Geleuchte und schüttete Öl von seiner Lampe darauf. Dann aber ergriff er ihr Gezähe und arbeitete ihnen in einer Stunde mehr, als sie selbst in der ganzen Woche bei allem Fleiße herausgearbeitet hätten. Nun sprach er: „Sagt's keinem Menschen je, daß ihr mich gesehen habt,“ und schlug zuletzt mit der Faust links an die Seitenwand; sie that sich auseinander, und die Bergleute erblickten eine lange Strecke ganz von Gold und Silber schimmernd. Und weil der unerwartete Glanz ihre Augen blendete, so wendeten sie sich ab; als sie aber wieder hinschauten, war alles verschwunden. Hätten sie ihre Bilhake (Haxe mit einem Beil) oder sonst irgend einen Theil ihres Gezähls hingeworfen, so wäre die Strecke offen geblieben und ihnen viel Reichthum und Ehre zugekommen; aber so war es vorbei, wie sie die Augen abgewendet.

Doch blieb ihnen auf ihrem Geleucht das Öl des Berggeistes, das nicht abnahm und darum noch immer ein großer Vortheil war. Aber nach Jahren, als sie einmal am Sonnabend mit ihren guten Freunden im Wirthshause zechten und sich lustig machten, erzählten sie die ganze Geschichte, und Montag Morgens, als sie anfuhrten, war kein Öl mehr auf der Lampe, und sie mußten nun jedesmal wieder, wie die andern, frisch aufschütten.

## III. Deutschland und seine Bewohner — die Deutschen.

### 1. Deutschland.\*)

1. Deutschland, dieses große, weite Land grenzt gegen Süden an das adriatische Meer, die Lombardei-Benedig in Italien, und an die Schweiz — gegen Westen an Frankreich, Belgien

\*) Die Wandkarte Deutschlands wird benutzt: das in dieser Beschreibung Enthaltene, was bereits früher im Einzelnen vorgenommen, nun im Ganzen aufzufassen und so den Schülern zu einem klaren Gesamtbilde Deutschlands zu verhelfen.